

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858**

3.7.1858 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969797)

**W e r k h a f t u n g s b l a t t.**

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

— \* Sonnabend, den 3. Juli. \* —

N<sup>o</sup> 27.

**Tagesgeschichte.**

Deutschland. Es ist ein drollig Ding um die gemeinsamen deutschen Angelegenheiten. Was die Großen nicht hindern, rauben die Diebe. Im Teutoburger-Walde soll Hermann dem Cherusker bekanntlich ein Denkmal gesetzt werden und ist auch seit vielen Jahren das Untergestell dazu schon fertig. Die Figur selbst aber fertig zu bringen, hat es dem Bildhauer Wandel bis jetzt an Mitteln gefehlt; indeß hat er mit echt deutscher Unverdroffenheit fortgearbeitet und ist auch ziemlich weit gekommen; jetzt nun haben die Diebe seinem Hermann einen Arm und ein Bein gestohlen und so wird der Besieger von Varus wohl invalide bleiben. — Der Sohn des Kurfürsten von Kassel hat sich wider des Vaters Willen mit der Schauspielerin Birnbaum vermählt und war seitdem im Auslande; da seine Mittel ihm dies aber nicht länger erlauben, so will er Buße thun, seine Ehe trennen und an den Hof zurückkehren. Außer seiner Schuldentilgung sind dazu aber noch 80,000  $\text{fl}$  Abstandsgeld erforderlich, die seine Frau, geb. Birnbaum, fordert. — Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, daß in neuerer Zeit die Stimmung zwischen Oestreich und Preußen angenehmer scheint und daß die Regierungen mindestens die Erinnerungstage der Schlachten, die ein deutscher Stamm über den andern gewannen, nicht zu großen, das Gefühl des Stammesgenossen verletzenden Siegesfesten ausarten lassen. — Als ein ganz besonderer Fall wird erwähnt, daß der Enkel der Prinzessin Louise von Preußen, ein Fürst von Radziwill, als Auskultator beim Berliner Stadtgericht eintrat. Es ist dies das erste Mal, daß ein dem Königshause nahe verwandter Prinz in Civildienste trat. — Im südlichen Deutschland heben die Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte wieder, die anhaltende Dürre ist überall durch ausgiebige Gewitterregen unterbrochen worden und die Gräser und Saaten erholen sich wieder prächtig. Die erfreulichsten Berichte kommen aus Niederbayern, der Kornkammer Bayerns. Da der Boden dort sehr schwer ist, so hat die Dürre gar keinen Schaden gebracht, sondern die Blüthe des Kornes und Weizens vorzüglich entwickeln lassen, und die Gewitterregen, welche jetzt von Zeit zu Zeit niedergehen, befördern nur die gedeihliche Entwicklung der Körner. Der Grasswuchs ist an vielen Orten auch viel stärker, als man Anfangs glaubte, und die Heuernte hat ihren besten Fortgang.

Dänemark. Zu den seltenen Erscheinungen gehört es gewiß in diesen Gegenden, wenn eine im Innern der Erde sich entwickelnde Spannung ihr Dasein durch eine Hebung der Erdrinde offenbart, und doch ist eine solche vulkanische Hebungskraft in der Tiefe des Meeresgrundes der Nordsee sehr wahrscheinlich die Entstehungsurache zu den merkwürdigen Meeresströmungen und Wellenbewegungen, welche von vielen Menschen an der Westküste der Insel Amrum beobachtet sind. So bemerkte man nicht nur am 17. v. M., daß zur Zeit der Ebbe die Fluth plötzlich wiederkehrte und nach kurzem raschen Steigen eben so schnell wieder fiel, sondern dieselbe Erscheinung wiederholte sich am folgenden Tage Morgens 3 Uhr in einem weit höheren Grade. Mehrere Fahrzeuge befanden sich um diese Zeit in der Nähe Amrum's, um Steine zu laden, und die Mannschaft beschäftigte sich damit, diese Ladung an Bord zu schaffen, als ganz unerwartet, drei Stunden vor der niedrigsten Ebbe, das Wasser zurückkehrte, die Fahrzeuge augenblicklich wieder flott machte und mit solcher Heftigkeit gegen dieselben stürmte, daß die in zitternde Bewegung gebrachten Ankerketten zu brechen drohten. Aber auch dieses war nur ein Vorläufer zu dem darauf folgenden Ereignisse. Ueber Knipsand, welches sonst nur bei hohen Sturmfluthen unter Wasser gesetzt wird, rollten nun drei auf einander folgende haushohe Wellen, welche Alles, so weit das Auge reichte, mit Wasser überstürzten, bis diese großartige Meeres-Bewegung durch die Dünen von Amrum und Sylt gebremmt wurde. Die Schiffe wurden durch diese Wellenschläge den fürchterlichsten Schwankungen ausgesetzt, und ein an den Dünen haltendes Fuhrwerk wurde auf eine Weise von diesen Meereswoogen überfluthet, daß nur die Köpfe der Pferde aus dem Wasser hervorragten, dennoch aber geschah kein weiteres Unglück, indem das Wasser sich von dem flachen Strande eben so schnell wieder verlor, wie es kam, und auch die von diesem Natur-Ereignisse überraschten Leute kamen mit den nassen Kleidern und einem nicht geringen Schrecken glücklich davon.

Großbritannien. Der Gesundheitszustand Londons ist in letzter Woche schlechter geworden; die Zahl der Todten hatte um 100, also 10 pCt., zugenommen. — Die engl. Blätter sind ziemlich einstimmig der Ansicht, daß der Conflict mit Nordamerika wegen der Durchsuchung amerik. Schiffe im mexikanischen Busen

bald beigelegt sein werde, aber nur die Times sind dafür, daß England die Kreuzer gegen den Sklavenhandel ganz einziehen müsse. England hat für die Aufhebung der Sklaverei in Westindien 20 Millionen Pfd. Sterl. gezahlt und noch mehr für die Unterhaltung der Kreuzer verausgabt. In Südamerika soll der Handel ziemlich beseitigt sein; in Nordamerika wird er durch die Flagge der vereinigten Staaten gedeckt. Es scheint, daß England seine Kreuzer aus den Gewässern von Cuba zurückziehen will; dann werden die Nordamerikaner darauf gehen, die große schöne Insel überzuschließen. Der Oberster meint, dann sei viel engl. Gut und Blut unnütz vergeudet. — Herr Noebuck enthüllte kürzlich im Parlament die feile Bestechlichkeit, deren sich namentlich einige juristische Mitglieder desselben schuldig machen. — Am 22. Juni sind die Buchhändler Truelove und Torschewsky, welche die Schriften Ppats und Anderer gegen Napoleon III. veröffentlichten, ohne weitere gerichtliche Prozedur freigesprochen, nachdem sie ihr Bedauern über jene Herausgabe ausgesprochen hatten. — Der Papierstempel bringt enormes Geld ein, circa 1 Million £; die „Times“ versichern, sie allein zahlen jährlich 38,000 £. Das ist aber jedenfalls eine verderbliche Abgabe, insofern sie nothwendig die Schulen und Bücher vertheuert. — Beim Lord Mayors-Bankett in London hielt Marschall Pelissier eine sehr friedliche Trinkrede.

Frankreich. Die Conferenzen = Sitzungen werden noch in den Juli hinein dauern, denn die Herren können nicht einig werden und die Berathungen sollen nicht recht vom Fleck kommen. Dazu hat Fuad Pascha ein Halsübel bekommen, weshalb schon eine Conferenz verschoben werden mußte. Man behauptet, das Halsübel sei diplomatisch. Nun weshalb sollten die Türken nichts lernen? — Das Ministerium der öffentlichen Sicherheit ist abgeschafft; es soll aber ein allgemeines Directorium der Sicherheit und Polizei errichtet werden. Also nur ein Namenswechsel. — Ein kaiserliches Decret ernennt den Prinzen Napoleon zum Minister für Algier und die übrigen Colonien, so daß diese von den Ministerien des Kriegs und der Marine abgelöst und dem Ministerium für Algier zugelegt werden. Da er nun bekanntlich ein sehr freisinniger Prinz ist, so glaubt man, daß der Kaiser sich nunmehr einer entschieden milderen Handhabung der innern Politik zugeneigt habe. — Die liberalere Richtung in Frankreich wird auch durch Artikel der Hofblätter bestätigt; sie sagen geradezu, der Kaiser habe sich vor der öffentlichen Meinung gebeugt. Der Straßens-Verkauf ist sämtlichen Zeitungen wieder zugestanden. Das Reden der Blätter wird dem Kaiser nützlicher sein, als das Schweigen.

Schweiz. Der Bundesrath verhandelt über die Reorganisation des eidgenössischen Staates. — Die Ansicht, daß Napoleon III. auf einen Krieg in Italien denke, küntrüht die Schweiz um so mehr, da Sardinien von vorn herein der Bundesgenosse Napoleons ist. Die eidgenössische Presse vermeidet daher jeden Angriff auf französische Zustände. Es wird in solchem Falle der Schweiz aber kaum gelingen, ihre Neutralität zu bewahren.

Italien. Aus Neapel vom 19. wird telegraphirt, daß das Land fortgesetzt von Erdbeben heimgesucht ward. Dieselben sind mit furchtbaren Stürmen verbunden. Zu Sala wurden 50 Häuser von berabstürzenden Felsen zertrümmert.

Türkei. Die Pforte hat einige Steuererleichterungen in Bosnien publicirt, um die Gemüther zu beruhigen. Zugleich sind aber beträchtliche Truppencorps ausgehoben, wonach es scheint, daß man den Beruhigungsmitteln nicht traut. — Fürst Danilo hat seinen Montenegrinern bei Todesstrafe jeden Angriff auf die Türken untersagt, weil die Bergbirten glauben, sie sollen nur so lange warten, bis der französische Beistand kommt. — Die Pforte sendet immer mehr Truppen nach der Herzegowina. — Man erfährt, daß die türkischen Commissarien alle Klagen der Christen auf Candia begründet fanden und Bestrafung der Beamten, wie Abänderung der Uebelstände verfügt haben. Die türkische Bevölkerung war in Folge dessen in großer Aufregung, die Christen, 3000 Bewaffnete stark, hielten ihre Positionen fest.

Ostindien. Sir Hugh Rose hatte, nachdem er zweimal den Feind schlug, Kalpi am 23. Mai erobert, und ohne Verlust dem Feind viel Kriegsmaterial und Elephanten abgenommen. Die Brigade Smith hat Ghundari wieder erobert, Sir Colin selbst die Insurgenten von Dschebanpur verjagt und Zellababad besetzt. Dagegen haben am 15. Mai die Insurgenten Gwalior erobert und geplündert und Auhd ist noch immer sehr unruhig. — Im Ganzen zeigt es sich aus obigen Ortsnamen, daß die Schaupläze des Krieges immer dieselben bleiben, wonach also die Engländer nicht recht vorwärts kommen. — Nach französischen Berichten sollen die zwölf größten englischen Schiffe aus den chinesischen Gewässern nach England zurückkehren, da sie dort nichts nützen konnten. In Canton herrschte Mißtrauen; es scheint, daß die englisch-französische Expedition verfehlt ist.

Amerika. Aus New-York wird unterm 9. Juni berichtet, daß die Aufregung wegen der englischen Uebergriffe in den westindischen Gewässern bereits allmählich erlosch. — Die Angabe, daß Gouverneur Cumming aus der Mormonenstadt verjagt worden sei, wird widerrufen; auch setzten die Mormonen sich nicht zur Wehre, sondern Brigham Young sei geneigt, an Cumming alle seine Autorität abzutreten. — Brigham Young muß demnach auch nicht aus Utah entwichen sein. — In New-Orleans herrschten verwirrte Zustände; der Pöbel hatte mit bewaffneter Hand die Stelle der Ortsbehörde usurpirt; es hatte sich dann eine Sicherheitsbehörde gebildet und wieder aufgelöst, nachdem einige ihrer Mitglieder zufällig durch einen Kanonenschuß getödtet wurden. Alle diese Wirren werden von der wunderbaren Lebenskraft im jungen amerikanischen Volke glücklich überwunden. — Oberst Cumming ist an der Spitze seiner Truppen in die Mormonen-Hauptstadt Utah eingezogen und die Mormonen wanderten nach der Gegend von Sonora aus.

**Der Spaz.**

Giebt es ein erschaffenes Wesen, welches seit einer langen Reihe von Jahren als Zielscheibe des Hasses, der Verläumdung und Verfolgung dienen mußte, so ist es sicherlich der Spaz. Man hat mehr Flugblätter gegen ihn geschleudert, als gegen alle Despoten, mehr allgemeine Sicherheits-Gesetze und Proscriptions-Decrete gegen ihn erlassen, als gegen die Rebellen, Socialisten und Demagogen der ganzen Welt. O, dieser Spaz! Ist er nicht der abscheulichste Communist, der schon mit den gefährlichsten Tendenzen aus der Schale kriecht, in Zwiepsalt mit der ganzen Gesellschaft, als Vagabund, Zigeuner, Verwüster, von Raub und Diebstahl lebt? —

Die angesehensten Behörden und berühmtesten Anwälte der Landwirthschaft haben gegen ihn gedonnert und zu öffentlichen Verfolgungen gegen ihn aufgemuntert und einer seiner gemäßigten Feinde sagt in seinen, an alle landwirthschaftlichen Vereine gerichteten Schriften: „Zahlreiche, höchst zuverlässige Beobachtungen bestätigen, daß der Kropf eines Spazes ohne Beschwerde 100 Weizenkörner auf einmal enthalten und diese Quantität zweimal täglich verdauen kann. Das Pfund zu 9116 Körnern angenommen, kann hier nach der Vogel beiläufig 40 Pfd. jährlich verzehren. Schätzt man die Zahl der in Frankreich lebenden Spazen auf 10 Millionen, welche Zahl in Wirklichkeit weit übertroffen wird, so läßt sich ein Verlust von jährlich 10 Millionen Francs nachweisen!“ —

Zehn Millionen Francs, verschlungen in dem Kropfe dieser kleinen Bestien! Solche ungeheueren Frevel mußten gerächt werden, und man säumte nicht. Alle möglichen Vernichtungsapparate wurden in Bewegung gesetzt: die Weimrütte, die Falle, die Schlinge und das Blei. Die Geächteten fielen zu Tausenden, und bei ihren Hetacomben jauchzten die Führer der Verfolgung.

Wie aber stets die übermäßige Strenge das Mitleid für die Opfer wach gerufen, so hat man endlich das verbrecherische Treiben des Spazenvolkes einer genaueren Untersuchung unterworfen, und die überraschende Entdeckung gemacht, daß die vermeintlichen Banditen und Räuber im Grunde nicht allein sehr unschuldige, sondern sogar sehr nützliche, um die Landwirthschaft verdienstliche Creaturen seien. Beweise davon sind: Ueberall, wo der Spaz vertilgt worden, sah man neue, bisher unbekannte Plagen dafür eintreten: Ganze Heere von Blattläusen, Raupen, Würmern und tausend anderen Insecten, welche die schönsten Ernten beschädigten oder verderben. Seitdem erheben sich manche achtbare reactionäre Stimmen für die Unglücklichen. Die Gesellschaft zum Schutze der Biere hat sich deshalb mit den landwirthschaftlichen Vereinen in Verhandlungen eingelassen, und in einer Sitzung des Acclimatisationsvereins eiferte dafür kürzlich Herr W. Chatel höchst eindringlich und unter allgemeinem Beifalle mit folgenden Worten:

„Welche Bedeutung haben denn die aufgezählten Verheerungen im Vergleiche zu der ungeheueren Vertilgung der Maikäfer, Raupen und Insectenlarven jeder Art? Welche Bedeutung vielmehr haben die 10 Millionen Spazen in Frankreich, wenn sich

„nachweisen läßt, daß sie wöchentlich 16 Billionen 800 Millionen Raupen und 2 Billionen 600 Millionen Maikäfer aufzehren?“ —

So ist denn das ganze Geschlecht von Sperlingen, Finken, Rothkehlchen und Verwandtschaft wieder in sein altes gutes Recht eingesetzt und in unsere Felder und Gärten rechtmäßig wieder eingeführt. Aber ach! — Wie schwer sind die Vorurtheile aus dem menschlichen Herzen zu verdrängen; die falsche Politik unserer Tage wird noch manche Opfer fordern. Die armen Geächteten mögen noch wohl auf ihrer Hut sein!

**Gegen Wassermangel.**

Bei der allgemeinen Klage über den gegenwärtigen und noch immer steigenden Mangel an Wasser möchte es vielleicht von Nutzen sein auf folgendes Mittel aufmerksam zu machen, das man schon seit vielen Jahren in Italien anwendet, um unterirdische Quellen für Brunnen zu entdecken.

„Nimm 5 Loth ungelöschten Kalk, 5 Loth Schwefel, 5 Loth Grünspan, 5 Loth weißen Weibrauch, alles fein gepulvert und wohl unter einander gemischt, thue die Masse in einen neuen gut glafirten Topf mit einem solchen Deckel versehen und lege zu oberst unter den Deckel 5 Loth verlorne Schafwolle darauf, wäge nun das Ganze genau und vergrabe den Topf einen Fuß tief, schütte die aufgeworfene Erde darüber und laße ihn 24 Stunden stehen. Hat er dann an Gewicht verloren oder gar nicht gewonnen, so ist daselbst kein Wasser zu ergraben; hat er aber 2 Loth gewonnen, so ist der Quell 75 Fuß tief, bei 4 Loth 50 F., bei 6 Loth 37½ F., bei 8 Loth 25 F. und bei 10 Loth 10½ F. tief.“

Die obige Masse wird natürlich Kalkschwefelleber bilden, welche Wasser begierig einlauge, schwerer wird und einen gewissen Grad der Feuchtigkeit der umgebenden Erde anzeigen kann.

**Seeluft.**

Die Commissioners in Lunacy (also die höchste ärztliche Behörde, welche in England die Angelegenheiten der Geisteskranken zu überwachen hat) haben seit lange den wohlthätigen Einfluß erkannt, welchen die Seeluft auf die körperliche Gesundheit und den Gesundheitszustand Geisteskranker hat, und ihrem Rath zufolge werden Privatranke, deren Angehörige die Kosten tragen können, oft zu längerem Aufenthalte an die Küste geschickt. Die Eigenthümer der besten Privatanstalten nehmen Häuser an entlegenen Badeorten, in welche sie Kranke auf einige Zeit übersiedeln, um sie Seeluft und Wechsel der Scenerie genießen zu lassen. Der im Gremouth Asyl angestellte Versuch bestätigte diese günstige Meinung von dem Einflusse der Seeluft auf den Zustand Geisteskranker. Es war stehende Beobachtung, daß der Appetit sich besserte, der Kranke Fülle und Kraft gewann, der Schlaf gesund wurde und die Erregbarkeit sich sehr verminderte. Dies war bei chronischen Kranken der Fall, wo eine Heilung nicht zu hoffen stand. In sicheren Fällen schritt die Besserung der körperlichen Gesundheit unter dem tonischen Einflusse der Seeluft oft rasch zu vollständiger Genesung fort.



### Die Crinoline.

Brüssel, 22. Juni. Eine der zahlreichen hier bestehenden blühenden Gesellschaften hat in ihren Statuten eine Verfügung eingeschaltet, welche den Mitgliedern, bei Geldstrafe für das erste Mal und bei Ausstoßung im Wiederholungsfalle, verbietet, bei Festlichkeiten, ausgenommen im Karneval, Damen einzuführen, deren Unterröcke die Grenzen des Anstandes (sic) überschreiten. Das Wort Crinoline ward in diesem weisen und ernsthaften Artikel der Statuten bei Seite gelassen. Die dienstthuenden Commissare sind verantwortlich für die Uebertretungen und haben das Recht, unter Mitwirkung des Präsidenten nach vorangegangener Berathung über die Fälle der Toiletten=Censur ohne alle Berathung abzurtheilen.

Als die Nachricht von dieser verwegenen Vorschrift oder vielmehr Achtung bekannt wurde, da wollten eine große Anzahl Damen ihre Männer zwingen, ihre Entlassung einzureichen, aber diese hielten wacker Stand und die unverzügliche Inkraftsetzung ward einstimmig durch diese strengen Beschützer der Privatmoral und des guten Geschmacks angenommen.

Wahrscheinlich, um diesem Edict ein Gegengewicht zu geben, beschloß gestern eine ländliche Gesellschaft, einer derjenigen Damen einen Ehrenpreis zu verleihen, deren weite Crinoline jedwede Concurrenz herausforderte, denn sie maß nicht weniger als 2 Metres 56 C. Durchmesser und 7½ Metres in der Rundung.

### Notizen.

Am Manöver des 10. Bundesarmee-corps werden unser Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Braunschweig persönlich Theil nehmen und in Zelten im Lager selbst wohnen.

Abbé Cadart, 40 Jahre alt, wollte in Calais am 14. Juni den Leuten beweisen, daß es Vorurtheil sei, wenn man sich scheue, sich mit vollem Magen und schweißtriefend in's Seebad zu stürzen. Er zahlte jedoch sein Experiment mit dem Leben, denn er bekam sofort einen Hirnschlag und wurde leblos an's Land gebracht.

Mütterliche Bedenken. „Wie, mein Benno? das war die Frucht mehr als zwanzigjähriger Bemühungen, Dich von allem Gemeinen fern zu halten, daß Du jetzt den gemeinen deutschen — Civilprozeß liefst! Ge-mein, deutsch und Civil! Benno, Du bist aus einer der ersten Familien des Landes, hattest französische Gouvernanten und dein Vater war Major!“

#### An Milch- und Weinhändler.

Es heißt, daß es an Wasser schon gebricht;  
An Eurer Waare wahrlich spürt man's nicht;  
Statt daran nun das Wasser zu verschwenden,  
Sollt Ihr es lieber doch den Fluren spenden!

Seltamer studentischer Geschmack. Auf einer Universität in der Schweiz giebt es eine Studentenverbindung, die wöchentlich einen „Kneiptag“ hält, dabei aber die Bacchus- und Gambriusgaben verschmäht und in — Milch kommerzirt. Diese schon dem seligen Tell bekannte, damals leider vom bösen Landvogt in „Drachengift“ verwandelte „Milch der frommen Denkart“ soll nicht den geringsten Kagenjammer zurücklassen.

### See-Bade-Anstalt zu Dangast.

Saison 1858.

Juli	Hochwasser	Table d'hôte
Sonntag 4.	5 Uhr 52 Min.	2 Ubr.
Montag 5.	7 " — "	1 " "
Dienstag 6.	8 " 10 "	1 " "
Mittwoch 7.	9 " 20 "	1 " "
Donnerstag 8.	10 " 30 "	1 " "
Freitag 9.	11 " 40 "	1 " "
Sonnabend 10.	12 " 50 "	2 " "

### Schiffsnachrichten.

Angekommen:

- Juni 18. Johanne Cathrina, Capt. Köhler, von Newcastle.
- » » Nicol. Friedr. Peter, Capt. Schütte, v. Bremen.
- » » Luna, Capt. Cursius, von Hartlepool.
- » » Juno, Capt. Betten, von do.
- » » Margaretha, Capt. Kreuzmann, von Middlesbro.
- » » Anacreon, Capt. Grothard, von Antwerpen.
- » » Rudolph, Capt. Sweers, von Hartlepool.
- » 20. Barel, Capt. Bruns, von Bordeaux.
- » » Amor, Capt. Betten, von Hartlepool.
- » » Pauline, Capt. Pauls, von do.
- » » Aurora, Capt. Hibben, von Middlesbro.
- » » Johanne, Capt. Grasmeier, von Hartlepool.
- » 22. Emanuel, Capt. Wilters, von do.
- » » Anna, Capt. Hegemann, von do.
- » 23. Margaretha, Capt. Edden, von Newcastle.
- » » Concordia, Capt. Niemenet, von Hartlepool.
- » » Johannes, Capt. Ebkens, von Leith.
- » » Frau Catharina, Capt. Bruns, von Hartlepool.

Ausgegangen:

- Juni 18. La Josephine, Capt. Meréron, nach unbestimmt.
- » » Catharina, Capt. Schütte, nach Hamburg.
- » 22. Gefine, Capt. Meinardus, nach Grossensiel.
- » » Maria, Capt. Peters, nach Skwarden.
- » 23. Triton, Capt. de Bries, nach Heppens.
- » » Mensen Ernst, Capt. Hanebohm, nach Heppens.
- » » Zwaantje, Capt. Dierks, nach Stettin.
- » » Helene, Capt. Peters, nach Grossensiel.
- » » Aurora, Capt. Peters, nach England.
- » » Catharine Hinriette, Capt. Nommels, unbestimmt.
- » » Zwaantje Cornelia, Capt. Boersma, do.
- » » Geerdine, Capt. Stuit, nach unbestimmt.

